

Bauarbeiter sind die Opfer des starken Frostes

Wetteramt: weiter kalt / Bald Schlittschuhlaufen?

Beeskow. Wie immer gibt es Gewinner und Verlierer. Auch beim Frost. Geplatzte Rohre bescheren den Klempnern Arbeit, Autoschlosser machen Wagen wieder flott, und die Brennstoff-Händler spucken in die Hände: Hochkonjunktur. Opfer des Frostes hingegen sind die Bauarbeiter. Die meisten müssen die Beine hochlegen, kassieren trotz strahlender Sonne ein bescheidenes „Schlechtwettergeld“. Allein bei drei großen Beeskower Firmen sind rund 300 Mann vorübergehend „arbeitslos“.

„Dieser Frost ist ein Tiefschlag für die Bauwirtschaft“, sagt Erowa-Bau-Geschäftsführer Hartmut Klenke. 70 seiner 93 Bauarbeiter sind seit Montag „auf Schlechtwettergeld“. Ledigen zahlt das Arbeitsamt 60 Prozent des Netto-Einkommens, Verheirateten 67 Prozent. „Ich fürchte, daß es nächste Woche noch so weitergeht.“

Ähnlich sieht es bei Mowlem Bau-Tec aus. 130 der 140 gewerblichen Mitarbeiter bummeln Resturlaub ab oder kassieren „Stütze“. „Wir warten nur noch einige Geräte – sonst läuft nichts“, sagt Niederlassungsleiter Willi Winterfeldt. Der November-Frost sei nicht so extrem gewesen. „Jetzt ist der Boden schon bis zu 60 Zentimeter tief gefroren.“ Auch die „märkische ingenier bau gmbh“ mußte rund 100 ihrer 120 Arbeiter nach Hause schicken. „Bei uns sind nur noch drei Baustellen minimal besetzt“, so Manfred Vogel, technischer Leiter.

Indessen bestätigt das Wetteramt Potsdam die Befürchtungen von Erowa-Chef Klenke. „Auch kommende Woche fällt nachts das Quecksilber auf bis zu minus sechs Grad“, sagt Meteorologin Ingrid Scheid auf Anfrage. Bis Montag oder Dienstag blei-

be es nachts bei minus 10 Grad. Hoffnung für Schlittschuhläufer. Freitag sei allerdings mit Schnee zu rechnen.

Damit klingelt bei den Brennstoff-Händlern wie bei Udo Schulze aus Beeskow weiter die Kasse. „Starke Nachfrage! Wir haben voll zu tun“, freut er sich. Allerdings kaufen viele Leute nur kleinere Mengen Kohlen, um später vom günstigen Sommerpreis zu profitieren. Viel zu tun hat auch der Klempnerbetrieb von Gustav Sonnenberg in Lindenberg. „Es läppert sich“, sagt er und zählt jeweils vier Fälle geplatzter Wasserleitungen und eingefrorener Ausgleichsgefäße von Heizungen auf. „Jetzt fallen Überstunden an.“ Auch Hubertus Stawenow aus Beeskow mußte seine Leute zur Reparatur von sechs geplatzten Leitungen schicken. Die Firma Opitz hatte erst einen solchen Fall, sagt Mitarbeiter Andreas Albrecht.

Auch etliche Autofahrer haben derzeit Probleme. „Wer allerdings im Herbst den Winter-Check gemacht hat, bleibt jetzt nicht liegen“, so Beeskows „Opel-Geschäftsführer“ Manfred Schwadtke. Er berichtet von einigen vereisten Vergasern bei älteren Modellen und zusammengebrochenen Batterien. Ford-Händler Hans Joachim Kuhnt ergänzt dies noch um einige Diesel-Wagen, bei denen der Kraftstoff unterwegs zu zähflüssig geworden ist.

Derweil zählt eine Gruppe, die sonst bei jedem Wetter jammert, wohl nicht zu den Verlierern: die Bauern. „Es stehen kaum Ackerflächen unter Wasser. Deshalb hat der Frost noch keine Auswirkungen für die Landwirtschaft“, sagt Manfred Zalenga, Geschäftsführer des Bauernverbandes Oder-Spree. **INGOLF BUNGE**



Hartmut Klenke schickt seine Arbeiter nach Hause.



Udo Schulze verkauft plötzlich wieder mehr Kohlen.



Hubertus Stawenow repariert geplatzte Rohre. **MOZ-Fotos: Jur**